

# In der Panik falsch entschieden

**LEHRABBRUCH.** Ein Vergleich zwischen 2010 und 2012 zeigt, dass markant mehr Jugendliche ihre Lehre abgebrochen haben. Laut Experten nehmen viele das erste Angebot an, weil sie fürchten, keine andere Stelle zu finden.

ILDA ÖZALP

350 Lehrabbrecher zählte der Bezirk Bülach im Jahr 2012. Im Bezirk Dielsdorf betrug die Zahl 157. Die Abbruchquote ist im Vergleich zum Jahr 2010 in beiden Bezirken gestiegen. Einen Anstieg stellte auch Daniel Rhyner, Stellvertretender Leiter des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums (RAV) Bülach, fest: Während 2010 rund 30 Lehrabbrecher angemeldet waren, waren es 2012 etwa 45.

## Druck bei der Suche

Für den Lehrabbruch würde eine breite Palette von Gründen genannt: So käme es vor, dass sich Lehrling und Lehrmeister nicht verstünden. Angegeben würden auch gesundheitliche Aspekte wie zum Beispiel die Unverträglichkeit von Chemikalien bei einer Coiffeur-Lehre oder die körperliche Anstrengung, die ein Gastronomie-Lehrling beklage, weil er schwere Töpfe tragen müsse. Laut Rhyner brechen die Jugendlichen ihre Lehre heute im Vergleich zu früheren Jahren schneller ab.

«Viele treffen Fehlentscheidungen bei der Berufswahl oder denken bei einer Zusage: Lieber irgendeine Lehrstelle als keine», führt Rhyner aus. Solche Notnagel-Entscheidungen könnten dann zu Lehrabbrüchen führen. Oft käme es auch vor, dass die Schüler in ihrer Wunschbranche Abgaben erhalten, danach breiter zu suchen



2012 brachen im Kanton Zürich 156 Lehrlinge im Bereich Körperpflege, zu dem auch der Coiffeur-Beruf zählt, ihre Lehre ab. Bild: Key

beginnen und später merken, dass ihnen der Beruf nicht zusagt. Rhyner macht auch den grösseren Druck, der im Vergleich zu früher auf den Teenagern lastet, sowie die gestiegenen Anforderungen an ihre Leistungen als mögliche Gründe für

Vertragsauflösungen aus. Auch gemäss René Gasser, Leiter des RAV Regensdorf, ist «eine leichte Zunahme spürbar». Eine grössere Zahl von Teenagern sei nicht mehr bereit, eine dreijährige Lehre «durchzuziehen», wenn es ihnen nicht

mehr passe. Diese Entwicklung sei aber nicht grundsätzlich negativ zu bewerten: «Wir stellen fest, dass die Jugendlichen sich heutzutage intensiv mit dem Thema Berufswahl beschäftigen und ihre Ausbildung in einem Beruf absolvieren wollen, mit dem sie sich identifizieren können.» So nähmen diese Lehrlinge den Zeitverlust wegen der abgebrochenen Lehre in Kauf, um dann aber in einer Branche zu arbeiten, die ihnen besser zugehe.

## «Oft alleine in der Werkstatt»

Dass manche Jugendliche erst später merken, dass ihnen der Lehrberuf nicht gefällt, stellt auch Tina Gempp, Bülacher Teamleiterin des Berufsintegrationsprogramms Impuls, fest: «Es ist schwierig, eine Lehrstelle zu finden, deshalb sagen viele beim ersten Angebot zu.» Lehrabbrecher und andere Jugendliche, die auf Arbeitssuche sind, besuchen in diesem Programm bis zu einem Jahr lang einen Tag pro Woche die Schule und absolvieren die restlichen Tage ein Praktikum.

Einer dieser Schüler ist Marco\* aus Rorbas. 2008 hat der 20-Jährige eine Lehrstelle als Automatiker angetreten und nach eineinhalb Jahren in Absprache mit dem Lehrmeister den Vertrag aufgelöst. «Ich war oft alleine in der Werkstatt und musste Arbeiten ausführen, die nichts mit meiner Ausbildung zu tun hatten», sagt Marco. Da er das Gefühl hatte, er lerne nichts, habe er sich zu dem Schritt entschlossen. Nach zwei weiteren gescheiterten Versuchen im selben Beruf sucht er nun eine Lehrstelle im Detailhandel, weil diese Branche besser zu ihm passe. «Ich mache mir Vorwürfe, dass ich nicht in viel mehr Bereichen geschnuppert habe während der Schulzeit, um den idealen Beruf für mich zu finden», sagt Marco. \*Name geändert

## Amphibien werden eingesammelt

**JESTETTEN.** Das Landratsamt Waldshut hat ein Team zusammengestellt, das in diesem Frühjahr das Einsammeln der Amphibien im Jestetter Wangental übernimmt. Die Gruppe setzt sich aus Mitarbeitern der Arbeiterwohlfahrt Waldshut, der GWA Waldshut (Gemeinnützige Gesellschaft zur beruflichen Wiedereingliederung), der Strassenmeisterei Lauchringen und zusätzlichen Helfern zusammen.

## ENNET DEM RHEIN

Im Wangental werden Amphibien über die Strasse getragen

Abertausende von Amphibien begehen sich jedes Frühjahr im Jestetter Wangental vom Osterfinger Wald zum Wüsten See, um sich zu paaren und um zu laichen. Dabei queren sie die Landesstrasse 165. Es handelt sich um eines der bedeutendsten Amphibienvorkommen.

Bislang haben Ehrenamtliche in Jestetten Fangzäune aufgestellt, Amphibien aufgelesen und in Eimern über die Strasse getragen. Heuer werden sie diese Aufgabe nicht mehr wahrnehmen. Da der geplante Bau von Amphibiendurchlässen noch nicht realisiert werden konnte, hat das Regierungspräsidium das Landratsamt darum gebeten, sicherzustellen, dass die Amphibien auch 2013 geschützt werden.

Strassenbauamt und Amt für Umweltschutz haben für dieses Frühjahr die Sammelaktion, die je nach Witterung zwei bis zweieinhalb Monate dauern wird, organisiert. «Bufdis» (Bundesfreiwilligendienst) des Regierungspräsidiums stellen seit heute die Fangzäune auf. Jeweils morgens und abends werden die Amphibien eingesammelt und über die Strasse getragen. (red)

# Mit der Technik Schritt halten

**KINO.** Dank eines neuen Filmprojektors ist das Kino ABC auf dem neusten technischen Stand. Betreiber Stephan Stottele sprach über Digitalisierung, die Unkultur des Kinos und synchronisierte Filme.

JOËLLE ANDRES

Es ist Mittwochnachmittag, draussen herrschen Temperaturen um den Gefrierpunkt, und eine dicke Nebeldecke hat das Unterland fest im Griff. Was gibt es da Besseres, als einen entspannenden Kinonachmittag zu geniessen. Die Zeiger der Uhr im Kino ABC in Bülach stehen kurz vor 14 Uhr, und im Foyer drängen sich mehrere Dutzend Kinder mit ihren Müttern vor dem grossen Kinosaal. Der süssliche Duft von Popcorn liegt in der Luft, und es herrscht ein fröhliches Durcheinander, als der Saal endlich geöffnet wird. «Nemo» in 3-D wird heute gespielt, und sobald das Licht im Saal gedimmt wird, setzen die Gäste ihre schwarzen Brillen für den 3-D-Effekt auf. Der Projektor springt an, und das Bild eines orangefarbenen Clownfisches flimmert über die Leinwand; doch von wegen Flimmern – was geboten wird, ist ein makelloser Bild, ohne Ruckeln oder Kratzen.

## Im cineastischen Himmel

Im Dezember letzten Jahres hat Stephan Stottele, Betreiber des Kinos, das ABC auf den neusten Stand gebracht. Im Operationsraum, wo früher noch mühselig 35-mm-Filmrollen in den Projektor gehievt werden mussten, steht jetzt die Edelkarosse unter den Projektoren: der 4K-HFR-Digitalprojektor. Dank des neuen Filmvorführgerätes ist der Besucher nun im wahrsten Sinne des Wortes im cineastischen Himmel gelandet. «Kurz gesagt, aus dem Fiat Panda wurde ein Rolls-Royce», schmunzelt Stottele, «oder wenn man vorher zwei Meter vor der Leinwand noch Pixel erkennen konnte, kann man sich jetzt die Nase daran plattdrücken und würde trotzdem

kein einziges Pixel sehen.» Schon früher hatte der Kinobetreiber den richtigen Riecher. 2005 installierte er als einer der Ersten in Europa überhaupt einen digitalen Projektor; 2009 rüstete er auf 3-D um. Statt der schweren analogen Filmrollen braucht es heute für das perfekte Kinovergnügen nur noch einen Tabletcomputer. Ein Klick, und das ausgewählte Programm wird ausgelöst: Vorhang, Werbung, Trailer, Licht, Ton und natürlich Hauptfilm – alles funktioniert heute vollautomatisch. In der fortschreitenden Di-

gitalisierung sieht der Kinobetreiber aber auch Nachteile. «Jeder kann sich die Filme heute bequem aus dem Internet runterladen und auf dem eigenen 60-Zoll-Fernseher anschauen – die Digitalisierung frisst eben auch ihre Kinder», stellt er fest. Der Kern des Kinos sei zwar der gleiche geblieben, nur sei die Blase darum immer grösser geworden. «Die Zyklen der Erneuerungen werden immer kürzer, da muss man sich immer wieder neu erfinden, um attraktiv zu bleiben.»

## Atmosphäre wie im Wohnzimmer

Umso wichtiger ist es dem zweifachen Vater, seinen Gästen eine Wohnzimmeratmosphäre zu vermitteln. «Wir sind ein cineastischer Gastgeber, bei dem man

sich wohlfühlen soll, und selbst, wenn die Besucher den Film schlecht finden, sollen sie gerne wiederkommen, weil eben Bild, Ton und Atmosphäre stimmen», betont Stottele.

Zum Kino kam Stottele auf Umwegen. Nach einer Ausbildung zum Koch schlug er eine Karriere als Hotelier ein. Nach einer einjährigen Ausbildung zum Kinooperateur übernahm er und seine Frau 1999 von den Schwiegereltern den Mietvertrag für das 56 Jahre alte Kino ABC. «Als Erstes wollten wir einige kleine Umbauarbeiten vornehmen, dar aus wurde dann eine Rundumsanierung», schmunzelt der Unternehmer. Seither versucht der Cinétier, mit der ständigen Weiterentwicklung der Kino-

technik Schritt zu halten. «Wir wollten nie nur ein einfaches Landkino sein, sondern schweizweit zu den besten Filmtheatern gehören», sagt er, «denn, wenn ich etwas anpacke, dann mit jeder Faser meines Körpers.» Wie in den meisten Kinos laufen auch in Bülach vorwiegend synchronisierte Filme. «Früher kosteten untertitelte Filmrollen fast das Doppelte, denn in aufwändiger Arbeit musste jedes Wort auf den Bildstreifen gedruckt werden», erklärt Stottele. Als Landkino sei das finanziell nicht stemmbar gewesen, weshalb synchronisierte Filme gezeigt wurden. Durch die Digitalisierung sei das zwar kein Thema mehr, «aber die Zuschauerzahlen zeigen, deutschsprachige Filme werden einfach besser besucht.»

## Ein fantastischer Film

Die Kritik, dass Kino nach wie vor eine Unkultur sei, die nur Profit wolle, ärgert den Unternehmer. «Natürlich würden auch wir gerne mehr künstlerische Filme zeigen, aber wir leben nun mal vom Mainstream», stellt Stottele klar. Ohne die grossen Hollywood-Blockbuster wie James Bond gebe es für ihn kein Überleben. Aber auch Nischenprodukte sollen im ABC eine Plattform bekommen, wie der Oscar-Gewinner «Les Misérables». «Mein persönliches Highlight im Kinjahr 2013 – ein fantastischer Film, der aktueller ist denn je», sagt Stottele.

## 3 KINOS IN BETRIEB

1947 beziehungsweise 1957 wurden das Bülacher Kino Bambi sowie das ABC erbaut. Vor 14 Jahren übernahmen Helene und Stephan Stottele die beiden Filmtheater von den Schwiegereltern. Zur MaM Movies and More GmbH kam 2008 das Kino Claudia in Kloten dazu. Heute gilt das ABC in Ton- und Bildqualität, aber auch Sitzfreiheit als eines der modernsten Kinos von Europa. Kinoprogramm unter: [www.topkino.ch](http://www.topkino.ch)



Stephan Stottele mit einem «Utensil», das eigentlich zu jedem Kinobesuch gehört: Popcorn. Bild: Madeleine Schoder